

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0279

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

unter den Text gesetzt worden sind. Hie und da hat Herr M. Breithaupt seine eigene Anmerkungen beygefüget. Wie hiedurch das Werk von seinem wesentlichen Wehrt nichts verlohren hat, und übrigens meistens des Herrn Cardinals eigene Worte beybehalten sind, so läßt es sich von Deutschen mit eben dem Vergnügen und Nutzen lesen, als die Grundschrift von denen, die sie zu lesen im Stande sind, da des Herrn M. Breithaupts Art sich auszudrücken vollkommen zierlich und schön ist. Der gegenwärtige Theil von 19. Bogen in groß 8vo, gebet bis den 26 Winterm. 1727. weil er nämlich die beyden ersten Bände der Grundschrift in sich faßt. An der äußerlichen Schönheit hat der Verleger nichts ermangeln lassen, und ein sauberes Bildniß des Herrn Cardinals, nebst einigen darunter befindlichen lateinischen Versen, ist bey einen solchen Werke etwas mehr, als eine Zierarth. Wir wünschen, daß die Umstände dem Herrn M. Breithaupt eine baldige Fortsetzung verstaten mögen. Ist vor 45. fr. zu haben.

Verona. Bey Guiseppe Berno ist zu haben: *L'uso e l'abuso del Caffè, Dissertazione Storico Fisico Medica del Dottor Giovanni dalla Bona, Veronese. 1751. in 8vo 70. Seiten stark.*

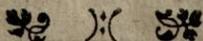
Zuerst erzehlet er die Art und Weise, wie diese Arabische Bohne von denen Arabern zu denen Türken, und von diesen zu denen Persianern, und zuletzt zu denen Italienern kommt. Er beschreibet die Pflanze, so bey denen Morgenländern Ban geneanet wird, und untersucht unter so vielerley Arten dieser Bohnen, welche die beste sey, nemlich diejenige, welche die kleinste ist, und dunkelgelb ins grünlichte herseheth, wie Heu riechet, und wie gut Kraut schmeckt. Bey dem gebrennten Caffée befinden sich nach seiner Meynung *Particulæ oleosæ crassæ, empireumaticæ, auch gummosæ, so mit einem Salve volatili urinoso und Sale Alcalino terreo vereinigt ist.* Die nützlichste Untersuchung ist wohl diese, da er die Frage aufwirft: Ob ein solch Getränk nüt-

lich, schädlich, oder keines von beyden seye. Simon Paulli in seinem *Commentario* von dem Gebrauch des Tobacks und Caffée schreibet, wie Hofmann, diesem Getränk den Ursprung gewisser Nerven. Krankheiten zu, und dieses bestärket Hr. D. dalla Bona mit vielen angeführten traurigen Wirkungen, welche aus dem übermäßigen Gebrauch dieses Getränks entsanden. Jedoch scheint er am Ende des Buchs zu glauben, daß der Caffée ein und andern nach dem Mittag. Essen nützlich seyn könne, nachdem die Temperamente sind, nüchtern und Frühe aber verbietet er solchen. Wir wollen mit dem Epigrammate des Habersacks denen Liebhabern dieses Getränks Trost zusprechen, da es heist:

*Viscida dissolvit Caffée, pigra lotia bellis,
Suscitat, & vigiles absque labore facit.
Hinc Cephalalgia viscosa, coma catharri
Ebietas, colicus pellitur hocce dolor.
Digerit & crudam stomachis languentibus
escam,
Plus juvat a pastu, quam juvat ante cibos.
Plus quoque flegmaticis, & laxo corpore
obesis
Quam calidis, macris, mobilibusque qua-
drat.*

Inzwischen erwarten wir von diesem Herrn Bona einen andern Tractat von denen bösen Wirkungen des übermäßigen Gebrauchs vom Caffée und dem Scorbut in Italien.

Zalle. Die wichtige Stelle Jes. IX. 5. ist am Ende des vorigen Jahrs in folgender kleinen Schrift von anderthalb Bogen, mit einigen Anmerkungen erläutert, und kürzlich erklärt worden, *Meditatio exegetica in Es. IX. 5. de gaudio ex nativitate Messia, nomine Senatus academici proposita a D. Christiano Bened. Michaelis* Der Hr. Verfass. sucht insonderheit die Verdrehung einiger alten und aller neuern Juden zu widerlegen, welche unter dem geböhrnen Sohn Hiskias verstehen. Jesaias stellet die Geburt des Kindes als eine Ursach der größesten Freude



de der Galiläer, des Stammes Naphtali und Sebulon vor: Da aber diese Stämme und Länder unter dem Scepter desjenigen Israelitischen Königs stuhnden, der eben in das Land Juda eingefallen war, das Königreich der Juden zu zerstören, und die Familie Davids auszurotten, wie konnte denn die Geburt des Hiskias eines Sohns des Ahas, wider den sie zu Felde dienten, ihnen eine so ausnehmende Freude erwecken? Es wird zugleich angezeigt, daß viele ältere Juden, Jonathas, der Traciat Debarim Kabbah, und Ben Sira (so 1697. zu Amsterdam gedruckt ist) die Meynung des Propheten richtiger verstanden, und ihn von dem Mesias erklärt haben. Zuletzt werden die Worte des Spruchs kurz doch bündig erläutert.

Basel. Specimen iuridicum fiktens *tentamen juris publici Helvetici*. So lautet die Ueberschrift einer gelehrten Probeschrift von 32. Quartseiten, die Herr Isaac Iselin aus Basel am 6. Jul. 1751. daselbst vertheidigt hat. Hr. J. Mitbürger hat sich vornehmlich durch den Rath des Hrn. Hofraths Schmausen bewegen lassen, auf Ausarbeitung eines Staatsrechts der Eidgenossenschaft zu denken. Er liefert hier einen Versuch davon, der ungefähr das erste Buch des ganzen Wercks ausmachen würde, de personis Corporum Helveticum constituentibus, wovon Sect. 1. de Jure Publico Helvetico in genere, Sect. 2. de Corpore Helv. in genere, Sect. 3. de foederibus, Sect. 4. de regimine reip. Helv. in genere, Sect. 5. de foederatis praecipuis, vulgo Cantonibus, Sect. 6. de Helveticorum sociis, und Sect. 7. de Corporis Helv. subditis handelt. In diesem kleinen Entwurf stecken viele historische und rechtliche brauchbare Sätze. Man setzet, daß der Herr Verfasser ein vernünftiges allgemeines Staats- und Völkerverrecht

mit einer pragmatischen Kenntniß seines Vaterlandes und der damit auf das genaueste verknüpften deutschen Reichs. Geschichte sehr wohl zu verbinden weiß. Ist vor 12. Kr. zu haben.

Mayntz. Bey dem Buchhändler, Johann Friedrich Krebs, ist zu haben: Hermaphroditisches Sonn- und Mondk. Kind, das ist: Des Sohns der Philosophen natürlich-übernatürliche Gebährung, Zerstörung und Regenerirung, oder vorgestellte Theorie und Practic den Stein der Weisen zu suchen und zu machen. Durch einen unbekanntem Philosophum und Adeptum in 12. emblematischen Figuren und vielen Paragraphis, mit Applicir- und Versfüng so vieler Canonischen Versen des berühmten Schwedischen Adepti Northons, aus einem alten MSct. gezogenem präsentiret. Nun aber nach dem mistischen Verstand und innern Wesen expliciret, nebst denen Caballistischen Zeichen Salomonis durch einen Lehr- Jünger der Natur, L. C. S. Gedruckt in der Churfürstl. Hof- und Universitäts- Buchdruckerey bey denen Häffn. Erben durch Elias Veter Bayer. 1752. in 8vo 4. und einen halben Bog. nebst 14. Kupfer Blättern in 8vo.

Der Erfinder dieser Geheimniß- vollen und von ihm fast allzudeutlich erklärten Sinnbilder, welche die Practic der ganzen Kunst vorkstellen, hat seinen Nahmen verschwiegen, und die Ehre dem Authori der Canonum Northon oder Hautnorthon, der ein Schwede von Geburt, und ein Schwieger- Sohn des Weltberühmten Wohl. Adepti, Sendivogii, gewesen, überlassen. Er wünschet in der Vorrede dem würdigen Leser, daß er diese Erklärung verstehen, und dadurch des so grossen von Anfang der Welt bis auf unsere Zeiten so geheim gehaltenen Hermetischen Geheimnisses theilhaftig werden möge.

Diese Nachrichten sind alle Mittwochen in Zürich bey Heidegger und Compagnie, Buchhändler, zu bekommen.